

Bezirks-Blatt

Ersteinst. jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Gratistbeilage: Markt-
unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl.
Löhr-Grenzhausen



Rannensbäderland
Amstägerichts-Bezirke
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Zinto in Ransbach
Kaufmann Drögmann in Birgel
und
in den Expedition in S. S. S.

Inseratsgebühren 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Mühlmann in S. S.

No. 61

Veranstalter Nr. 90,
S. S.

S. S., Donnerstag, den 27. Mai 1915.

39. Jahrgang

Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Das Kriegsministerium hat angeordnet, vom 15. Mai
den Bedarf an Pferden durch freihändigen Ankauf oder
Verkauf zu decken.
Es ist beabsichtigt, solange wie möglich im allgemeinen
öffentlichen Interesse von Aushebungen abzusehen, die
erforderliche, dauernd recht erhebliche Anzahl von Pferden
anzukaufen, soweit es irgend möglich ist, unmittelbar bei
den Besitzern.
Die vom stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps
entworfenen Ankaufskommissionen sind daher in jeder mög-
lichen Weise zu unterstützen.
Gleichzeitig wird erlucht, die Bevölkerung auf das Vor-
handensein des Pferdeverkaufs unmittelbar an die Ankauf-
kommissionen gegenüber der gesetzlichen Aushebung aufmerksam
zu machen und den ausgiebigen Erfolg der Pferde durch
den Verkauf zu empfehlen.

Rontabaur, den 17. Mai. 1915.

Der Landratsamtsverwalter:
Vertusch, Regierungsrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

S. S., den 26. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Dr. Arnold.

Samstag, den 29. Mai ds. Jrs., Vormit-
tags 11 Uhr, wird auf dem Bürgermeisterrat die
Veranlassung sämtlicher Feld- und Gewannwege öffent-
lich verteidigt.

S. S., den 24. Mai 1915.

Dr. Arnold, Bürgermeister.

Provinzielles und Vermischtes.

S. S. Briefverkehr mit den Vereinigten Staaten von
Amerika. Briefe aus Deutschland nach den Vereinigten
Staaten von Amerika sowie solche in umgekehrter Richtung
liegen bis auf weiteres allgemein den Postämtern des
Westfälischen Kreises. Die Anwendung der ermäßigten Zare bleibt
für die Wiederaufnahme des deutschen Dampferverkehrs mit
den Vereinigten Staaten ausgeschlossen.

Falsche Nachrichten über die Ausmahlung der Ge-
treidevorräte gingen durch die Presse. Der Reichskommissar
für Brotversorgung teilt demgegenüber mit, daß die Kriegs-
genossenschaft im Einverständnis mit ihm willens ist, mit
der Ausmahlung von Getreide so schnell wie möglich fortzu-
setzen, um die Kleie den Viehbesitzern tunlichst bald ver-
fügbar zu machen. Es muß aber im Auge behalten werden,
daß die Viehbestände zur Zeit schon recht hoch sind, und
daß die Nachricht der Revisoren der Viehbestände über deren
Zunahme zu großer Vorsicht mahnen. Die erste Forderung
muss bleiben, der Bevölkerung bis zum Schluss des Ernte-
jahres genügend Vieh zu erhalten.

Mehr als die Hälfte aller Verwundeten wird
wieder felddienlich. Bei der großen Zahl von Opfern,
welche der Krieg erfordert, ist es immerhin tröstlich, daß unter
den Verwundeten die Leichtverwundeten überwiegen. Von den
aus heimischen Heilstätten geheilten Verwundeten hat ungefähr
die Hälfte wieder an die Front gehen können. Dazu
kommen diejenigen, welche wegen leichter Verwundung gar
nicht in die heimischen Lazarette übergeführt wurden, sondern
direkt im Kriegsgebiet geheilt und von dort wieder zu ihren
Truppenteilen gegangen sind.

Vermisste Soldaten. Nach Ansicht unterrichteter
Becken ist es nicht vollständig ausgeschlossen, daß im August
bis Oktober vermehrte deutsche Soldaten in französischer Ge-
fangenschaft erst jetzt zum Vorschein kommen. Indessen kann
es sich dabei nur um Ausnahmefälle handeln. Im allge-
meinen müssen die Vermissten aus den ersten 3 bis 4 Kriegs-
monaten jetzt leider als verstorben angesehen werden. Viele
sind verschwunden sein, ohne daß die Möglichkeit vorliegt,
sie jemals etwas über die Umstände ihres Todes ermittelt
werden kann. (Reim. S.)

Grenzhausen. Verliehen wurde dem Herrn Offi-
zier-Stellvertreter Max Casar von hier, z. B. in Frank-
reich, das Eisene Kreuz.

Vom Westerwald. Im Garten und Feld steht
jetzt alles in bestem Wachstum mit günstigen Aussichten für
die Ernte von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, aber auch
von Gemüse und Kartoffeln, ebenso für die Obsttragnisse.
Nach der Futterbestand in Gras und Klee ist dank der sehr
frühen Witterung ein sehr guter.

Aus dem Oberwesterwaldkreis, 21. Mai. (Auszug
aus den amtlichen Verlustlisten). Musketier Johann Haber-
sch, Hagenburg, vermisst. Musketier Wilh. Herterich, S. S.,
vermisst. Musketier Franz Fischer, Hagenburg, leicht

verwundet. Musketier Robert Weber, Jülich, schwer ver-
wundet. Musketier Linus Schneider, Lützenbach, leicht ver-
wundet. Musketier Willi Mayer, Rostbach, schwer verwundet.
Musketier Karl Müller, Wählrod, vermisst. Musketier Josef
Delsper, Dellingen, vermisst. Musketier Alfons Weber, Lützen-
bach, leicht verwundet. Grenadier Emil Meyer, Rorfen,
leicht verwundet. Musketier Hermann Behn, Rister, leicht
verwundet. Musketier Robert Kober, Langenbach, in Gefangen-
schaft. Musketier Otto Schmittgen, Wählrod, vermisst.
Musketier Peter Seeger, Borod, vermisst. Musketier Johann
Heidrich, Dreisbach, vermisst. Unteroffizier v. R. Gustav
Breuer, Wählrod, leicht verwundet. Musketier Alois Stähler,
Langenbach, vermisst. Ref. Adolf Schäfer, Rister, gefallen.
Musketier Wilh. Stahl, Liebenfeld, gefallen. Musketier
Otto Schäfer, Alpenrod, schwer verwundet.

Vom Mittelrhein, 23. Mai. Die Wiesen zeigen
einen solchen Grasschub, wie man ihn selten gesehen hat; die
Kornfelder sind sehr früh entwickelt, das Korn steht schon
in den Ähren. Wir können somit mit einer frühen Korn-
ernte und mit neuem Brot bald rechnen. Die Kartoffeln
haben sich so rasch und schön entwickelt, daß sie vielerorts
schon geerntet werden können. An Gemüse ist ein so
großer Vorrat vorhanden, daß die Leute den Spinat sogar
als Viehfutter benutzen müssen; Wirsing und Weißkohl
zeigen schon feste Köpfe, und Kopfsalat ist hier sehr reichlich
vorhanden, alles im freien Felde. Und erst die Obstbäume!
Wenn auch die Pflaumen- und Apfelfrüchte noch von der
vorjährigen reichen Ernte erschöpft, keinen reichen Behang
haben, so sind doch die Kirschen- und Birnbäume wie über-
füllt mit Früchten. Eine reiche Ernte an dieser Obstsorten
kann uns aber vieles ersetzen, namentlich die Butter. Selbst
aus dem sogenannten Kalbsöl läßt sich so gutes Gelee und
und Marmelade herstellen, daß die kostspielige Butter ersetzt
werden kann. So brauchen wir, was die Ernährung der
Bevölkerung anbelangt, nicht zu verzagen.

Bonn, 24. Mai. Die Bucher-Ernte verspricht in
den Waldbungen der Umgegend in diesem Jahre eine sehr
reichliche zu werden. Im Interesse unserer Volksnahrung
sowie der Schweinefütterung ist dies sehr zu begrüßen. Aus
den Bucheckern kann ein sehr schmackhaftes Speisöl herge-
stellt werden, und die zurückbleibenden Delfugeln bilden ein
vorzügliches Schweinefutter. Die Bewohner der umliegenden
Walddörfer werden die selten reiche Frucht sicher auszunutzen
wissen.

Offenbach, 25. Mai. Der fünfundsiebzigjährige
Gerber Gutberlei hat heute früh seinen sechzigjährigen
Arbeitskollegen Stefanos bei einem Streit durch einen Schlag
in den Rücken und die Brust dergestalt zugerichtet, daß der
Schwerverletzte auf dem Transport ins städtische Kranken-
haus starb.

Reiberg, 25. Mai. Ein hiesiger Bürger hat zur
Zeit 6 Söhne im Felde, zum Teil schon von Anfang des
Krieges, einige in Frankreich, die anderen in Rußland.

Münster, 25. Mai. Gleich den Generalkommandos
des 8. und 18. Armeekorps und dem Gouvernament der
Festung Köln hat nun auch das stellvertretende General-
kommando des 7. Armeekorps sich zur Bierpreisfrage ge-
äußert. Die Antwort des kommandierenden Generals
lautet: Nach den von mir eingeholten übereinstimmenden Gut-
achten der in Betracht kommenden Handelskammern ist der
Bierpreisaufschlag der Brauereien gerechtfertigt. Ich bin
daher nicht in der Lage, den Brauereien den Bierpreisauf-
schlag zu verketen bzw. ihn wieder aufzuheben.

Dortmund, 24. Mai. Eine Epizubengeschichte,
die eines heiteren Beigeschmacks nicht entbehrt, beschäftigte
das hiesige Schöffengericht, das gegen den Bergmann Hannig
aus Vortrop verhandelte. Der Angeklagte traf eines Tages
einen Soldaten, den er zu einem Glas Bier einlud. Im
Laufe der Unterhaltung kam man auf die hohen Fleischpreise
zu sprechen, wobei der Soldat meinte, er kenne einen Ort,
wo es genügend Fleisch gebe. Er führte darauf den Ange-
klagten nach dem Viehhof, wo gerade an 100 Ochsen, die die
Militärverwaltung angekauft hatte, verladen werden sollten.
Der Soldat wies auf die städtische Herde und meinte auf-
munternd, der Angeklagte solle sich einen „greifen“, dann
habe er bald billiges Fleisch. Der Angeklagte ließ sich das
auch nicht zweimal sagen: er warf sich einen Kettel über,
wie ihn die Fleischergesellen zu tragen pflegen und „griff“
sich ein Prachtexemplar von Ochsen, mit dem er dann dem
Kittel unbefähigt den Viehhof samt seinem Begleiter verlassen
konnte. Beide zogen durch die Straßen und versuchten an
verschiedenen Stellen das Tier los zu werden, aber ohne Er-
folg. Schließlich gab der Soldat seinem neuen Freunde noch
den Rat, den Ochsen auf dem Viehhof selbst zu verkaufen,
und verschwand dann. Der Angeklagte folgte diesem Rat
auch, hatte aber großes Epizubengesch. Der erste Mann,

dem er den Ochsen offerierte, war nämlich der Angestellte
einer Engrosfirma, die den Kauf an die Militärbehörde ver-
mittelt hatte. Er ließ den Angeklagten verhaften und der
Ochse konnte seiner Bestimmung wieder zugeführt werden.
Bei seiner Vernehmung behauptete Hannig, daß er an dem
fraglichen Tage stark angetrunken gewesen sei und sich nur
einen Scherz habe machen wollen. Das Gericht glaubte
aber nicht an den Scherz und verurteilte den Angeklagten zu
drei Monaten Gefängnis.

(Explosion einer Granate.) In Berlin ereignete
sich ein furchtbares Unglück. Ingenieur Adolf Dose, der in
Köln als Bauführer gewirkt hat, zeigte seiner Frau und
mehreren Bekannten die Konstruktion einer kleinsten Granate,
die er vom Kriegsschulplatz mitgebracht hatte. Das
Geschoss explodierte plötzlich, tötete den Ingenieur und ver-
letzte seine Frau, deren Schwester und den Arzt Dr. Witt-
auer lebensgefährlich.

Berlin, 22. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffent-
licht heute die Verordnung des Bundesrats, wonach die Landes-
zentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden ver-
bieten können, daß grüner Roggen oder grüner Weizen als
Grünfutter ohne Genehmigung der zuständigen Behörden ab-
gemäht oder verfüttert wird. Zunderhandlungen gegen die
Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
(Nicht amtlich.) London, 25. Mai. In Manchester,
Liverpool und verschiedenen anderen Städten werden Zieher-
läden nunmehr nur noch an drei Tagen in der Woche geöff-
net sein.

WTB. Wien, 26. Mai. Die Schlacht bei Przemyśl
dauert fort. Die Armeen des Generalobersten v. Radenski
dringt im Angriff beiderseits des San in südlicher
Richtung erfolgreich vor. Der Übergang über den San
ist durch Radenski erlangt. Das österreichisch-ungarische
6. Korps erfuhr den Brückenschlag Zagrodz östlich dieser
Stadt. Südlich und südöstlich Przemyśl sind unsere
Armeen gegen die starken, zum Teil betonierten Stellungen
der Russen in langsamen fortschreitendem Angriff. Die
Zahl der in den letzten zwei Kampfzügen eingebrachten
Gefangenen ist auf 25 000 gestiegen. An Kriegsmaterial
wurden bis gestern Abend erbeutet 54 leichte, 10 schwere
Geschütze, 64 Maschinengewehre und 14 Munitionswagen.

In Tirol rückte eine feindliche Abteilung in Condino
(Judaielen) ein. Am Bodensee nördlich der Marmolata
flüchteten die Italiener bei den ersten Schüssen. An der
sarninischen Grenze wiesen unsere Truppen mehrere An-
griffe unter bedeutenden Verlusten der Italiener ab.
Westlich des Plöden floh der Feind und ließ seine Waffen
zurück.

Im süßenländischen Grenzgebiet haben sich bisher
noch keine Kämpfe entwickelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Söfer, Feldmarschall-Leutnant.

Tagesbericht vom 27. Mai.

WTB. Großes Hauptquartier, 27. Mai.
Westlicher Kriegsschauplatz. Ungeachtet ihres gänzlichen
Mißerfolges vom 25. Mai erneuten die Franzosen ihre
Durchbruchversuche zwischen Jernelles und der Loretto-Höhe.
Sehr starke Kräfte wurden in dem Räume von 10 Kilometer
zum Sturm angelegt. Die Angriffe wurden überall zurück-
geschlagen. Wir sind im Besitz unserer Stellungen. Eine
ungemein große Zahl französischer Gefallener liegt vor den
deutschen Gräben.

Ein weiterer französischer Angriff richtete sich gegen die
Linie Souchez-Neuville. Hier ist südlich Neuville der Kampf
noch nicht abgeschlossen. Beim Friedhof von Neuville be-
mühten die Franzosen deutsche Gefangene, aufrechtstehend, zur
Deckung.

Kleine feindliche Nachtangriffe bei Coissons und im
Priesterwalde wurden abgewiesen.

Ein Luftangriff wurde mit Erfolg auf die Befestigung
Souchez an der unteren Themse gemacht.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Im Osten ist die Lage
unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz. Wie wohl nördlich
Przemyśl als auch in der Gegend von Strij gingen die An-
griffe unserer Truppen ruhig vorwärts. Die Beute und
sonstigen Ergebnisse sind noch nicht zu übersehen.

Oberste Heeresleitung.

Die amtlichen Berichte.

:: Großes Hauptquartier, 25. Mai. Amtlich. (W.T.B.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erlitten die Claminghe-Ferne, das Schloß nördlich Wieltje, die Bellewaarde-Ferne und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres, zwischen Neuve Chapelle und Givenchy und nördlich der Lorettohöhe, wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in dem Graben bereitgestellte Sturmtruppen des Feindes durch unser Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines französischen Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes fünf Franzosen getötet und zwölf Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich Rossie griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichen Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet. Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftige russische Angriffe aus der Richtung Ciragola unter großen, blutigen Opfern für die Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Radens hat gestern nördlich von Prymyst die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die stark besetzten Orte Drohojow, Ostrow, Rodymno, Wysoko, Wietlin, Masowisko und die Höhen nordwestlich Bobrowka sowie östlich Cetula wurden stürmender Hand genommen. Bisher fielen 153 Offiziere und über 21 000 Mann als Gefangene, 39 Geschütze, darunter neun schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Mai.
(W.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein nördlicher feindlicher Vorstoß gegen unsere neu gewonnene Stellung westlich des Teiches von Bellewaarde wurde leicht abgewiesen. Die Zahl der den Engländern entrissenen Maschinengewehre hat sich auf 10 erhöht.

Nordöstlich Givenchy gelang es farbigen Engländern gestern Abend sich eines vorspringenden Teiles unseres vordersten Grabens zu bemächtigen.

Weiter südlich zwischen Givenchy und der Lorettohöhe setzte Nachmittags ein großer tiefgegliederter französischer Angriff ein. Er ist vollständig gescheitert. Nördlich und südlich der Straße Souchez-Bethune war es dem Feinde anfangs gelungen, in unsere Gräben einzudringen. Mächtige Gegenangriffe brachten uns wieder in den vollen Besitz unserer Stellung. 100 Franzosen blieben als Gefangene in unserer Hand.

Auch südlich Souchez brachen mehrfach wiederholte starke Angriffe, die von weißen und farbigen Franzosen gegen unsere Linien und südlich Souchez gerichtet waren, dicht vor den Hindernissen zusammen. Der Gegner erlitt überall sehr schwere Verluste.

Bei den Kämpfen an der Lorettohöhe zeichnete sich ein schlechtes Infanterieregiment besonders aus. Ein feindlicher Vorstoß im Ostteil des Priesterwaldes wurde leicht abgewiesen.

Südlich Lens wurde von unseren Fliegern ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einzelne schwache Nachtangriffe wurden abgeschlagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Der Angriff der Armee des Generalobersten v. Radens schreitet gut vorwärts. Südlich Radymar wurde, nachdem österreichische Truppen den Brückenkopf östlich des Sar erlitten hatten, auch der Übergang über den Sar erzwungen. Weiter nördlich erreichten unsere Truppen nach Kämpfen die Gegend östlich Lany und die Linie Korzenica-Zapalowa an der Lubaszowki. Die Beute an Gefangenen und Material wächst.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Siegreiche Kämpfe in Mittelgalizien.

:: Wien, 25. Mai. Amtlich wird verlautbart:

In Mittelgalizien greifen die verbündeten Armeen an der ganzen Front von Sinniawa bis zum oberen Dniestr starke russische Kräfte an. Die Armee des Generalobersten von Radens, in deren Verband das österreichisch-ungarische sechste Korps kämpft, hat Radymno genommen und ist östlich und südöstlich dieser Stadt gegen den Sar vorgegangen. Der Feind, der durch zahlreiche Angriffe das verlorene Terrain zurückzuerobern suchte, wurde überall geworfen, verlor an 21 000 Gefangene, 39 Geschütze und 40 Maschinengewehre. Die Armeen Puhalko und Boehm-Ernst, die südlich Prymyst vorstießen, haben nach erbitterten Kämpfen Raum gewonnen und den Gegner gegen die Blonja-Niederung zurückgeworfen. Der Angriff wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Die sonstige Lage auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nicht geändert.

Im Südwesten sind an der Tiroler und Kärntner Grenze da und dort kleinere feindliche Abteilungen, hauptsächlich Alpin, über die Grenze vorgegangen. Wo sie auf unsere Stellungen stießen und angeschossen wurden, kehrten sie um.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der achte Feind.

Ein Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt, ist von dem Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, während dessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte entfalten konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Mit diesen Worten kennzeichnet der greise Kaiser Franz Joseph in einem Aufruf an seine Völker den Kriegsbeschluß Italiens, des Briganten, der die mit dem Dolchmesser bewaffnete Räuberhand in dem Augenblick heimtückisch über die Alpen redt in dem seine bisherigen Bundesgenossen im Begriffe sind, nach neunmonatigem, schwerem Kampfe den starken Gegner im Osten mit gesammelter Kraft zu Boden zu werfen. Aber der Räuber, der jetzt glaubt, leichte Beute machen zu können, wird sich schwer täuschen, wenn ihn auch bei seinem frevelhaften Beginnen gleich sieben Bundesgenossen unterstützen. Und ebenso wenig wie diese heute einen Erfolg zu verzeichnen haben, wird es Italien gelingen, die deutsch-österreichisch-ungarische Wassergemeinschaft zu Fall zu bringen. Mit unbegrenzter Entschlossenheit werden die deutschen Heere im Bunde mit den kühnsten österreichisch-ungarischen Kampfgewossen sich den Italienern entgegenwerfen, die für eine mit dem Fluche verfluchten Treubruchs beladene Sache kämpfen wollen. Ebenso wird das deutsche Volk sich auch durch den achten Feind, der nun mit frischen Kräften gegen uns aufmarschiert, nicht aus der Fassung bringen lassen. Sein Treubruch hat uns nicht unvorbereitet getroffen. Lange haben wir ja freilich an eine solche Möglichkeit nicht glauben wollen, aber nach und nach wurde es doch immer mehr Gewißheit, daß Italien dem Treubruch auch den Friedensbruch folgen lassen würde.

Am Pfingstsonntag ist der österreichisch-ungarischen Regierung die Kriegserklärung überreicht worden und bereits in der Nacht zum Pfingstmontag haben die Feindseligkeiten begonnen. Daß sie so endigen werden, wie unsere bisherigen siegreichen Kämpfe, das ist nicht nur unser Wunsch, daraus bauen wir mit unerschütterlicher Zuversicht im Vertrauen auf unser und unserer Verbündeten tapferes und heldenmütiges Heer und tüchtige Flotte, im Vertrauen auf Gott, der unserer gerechten Sache den Sieg verleihen wird.

Grenzgeplänkel in Tirol und im Küstenland.

:: Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart, 24. Mai 1915:

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen.

Im südtirolischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Straßobdo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Straßobdo ist ein kleiner österreichischer Ort in der Grafschaft Goerz, hart an der italienischen Grenze, nördlich von Aquileja. Nordöstlich liegen Gradisca und Goerz.

Das italienische Heer.

Nach amtlichen Angaben standen 1912 in Italien an ausgebildeten Mannschaften zur Verfügung 3 442 150 Mann. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 41 692 Offizieren (15 001 aktive, 14 256 beurlaubte des stehenden Heeres und der Mobilmiliz, 3633 der Territorialmiliz, 1654 des Hilfsdienstes, 7174 Reserveoffizieren), 298 448 Mannschaften des stehenden Heeres, 491 607 Beurlaubten des stehenden Heeres, 328 601 Mobilmiliz und 2 281 802 Territorialmiliz.

Dazu muß bemerkt werden, daß hinsichtlich der Truppen der Territorialmiliz, soweit es sich nicht um die älteren Jahrgänge der wirklich gedienten Mannschaften handelt, von „Ausbildung“ höchstens insofern die Rede sein kann, als sie eine 30tägige Schulung genossen sollen, daß aber diese Schulung in früheren Jahren in der Regel und vermutlich auch bis in die letzten Jahre vorwiegend nicht erfolgt ist. Außerdem liegt angesichts der Bevölkerungsziffer wie der starken Auswanderung Italiens auf der Hand, daß ein recht erheblicher Teil vor allem der Territorialmiliz nur auf dem Papier stehen kann. Die Friedensgliederung des italienischen Heeres umfaßt 12 Armeekorps mit 25 Infanterie- und 3 Kavallerie-Divisionen. Die Infanterie setzt sich zusammen aus 288 Infanterie-, 36 Bergjäger-, 26 Alpin- und 12 Kavallerie-Bataillonen. Die Kavallerie zählt 29 Regimenter mit 145 Schwadronen. Die Feldartillerie umfaßt 30 Regimenter mit 190 Batterien, ferner 8 reitende und 8 schwere Batterien. Dazu kommen 2 Regimenter Gebirgsartillerie mit 27 Batterien und 10 Regimenter Festungsartillerie.

Die italienische Kriegsflotte

besteht aus 12 Linienschiffen, 8 Panzerkreuzern, 7 kleinen Kreuzern, 33 Torpedobootszerstörern, 70 Hochseetorpedobooten und 20 Unterseebooten.

Abbruch der deutsch-italienischen Beziehungen

:: Der italienische Votschafter in Berlin, Volatti, hat Dienstag nachmittag im Auswärtigen Amt seine Pässe verlangt, die ihm dann auch alsbald zugestellt wurden. Um 12 Uhr 30 Min. war ihm aus Rom die telegraphische Aufforderung zu diesem Schritt zugegangen, der damit begründet wurde, daß der deutsche Votschafter Fürst v. Biliow seine Pässe gefordert und erhalten habe. Damit sind zunächst nur die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien abgebrochen. Eine Kriegserklärung bedeutet dieser Abbruch zunächst nicht. Die italienische Regierung läßt vielmehr verlauten, daß ihrerseits eine Kriegserklärung an Deutschland nicht beabsichtigt sei.

Zur Abreise der deutschen Gesandten am Vatikan.

:: Die Abreise der beim Heiligen Stuhl beglaubigten diplomatischen Vertreter Deutschlands ist, wie der „Berl. Vol.-Anz.“ hört, auf Verlegung der deutschen Regierung erfolgt, da ihr weiteres Verbleiben in Rom für den Vatikan mit Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre, die man deutscherseits vermeiden sehen wollte. Insbesondere gilt das auch vom preussischen Gesandten, dessen Wohnung außerhalb des Vatikan belegen ist und dessen weitere Tätigkeit durch diesen Umstand sehr erschwert worden wäre.

Daß die Rückberufung der Diplomaten auf Grund päpstlichen Stuhles erfolgt ist, dürfte demnach und anders lautenden Meldungen unzutreffend sein.

Untersuchung gegen den Stadtrat von Venedig.

:: Gegen den Stadtrat von Venedig, der nach Demission des Ministeriums durch Anschläge bekannt gegeben hatte, die Kriegsgefahr sei beseitigt und die Venedigern ruhig in Venedig bleiben, ist aus unbekannten Gründen ein Untersuchungsverfahren durch die Militärbehörde eingeleitet worden.

Kämpfe in der Adria.

Angriffe der österreichischen Flotte auf Italiens Küste.

:: Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. auf den 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Küste zwischen Venedig und Venedig unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärische Objekte mit Erfolg beschossen.

Gleichzeitig besetzten unsere See-Flugzeuge die Bucht von Chiavalle sowie militärische Anlagen in Chiavalle und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch erheblicher Schaden und Brände verursacht wurden.

Flottenkommandant.

Erfolgreicher Kampf mit italienischen Torpedobootszerstörern.

:: Wien, 25. Mai. Der telegraphische amtliche Bericht über die Flottenaktion am Morgen des 24. Mai hat folgenden Wortlaut:

Heute vor Sonnenaufgang, also genau zwölf Stunden nach Kriegserklärung seitens Italiens, hat die 1. und 2. Flotte gleichzeitig eine Reihe erfolgreicher Aktionen auf der Küste Italiens von Venedig bis Barletta ausgeführt. In Venedig hat ein Marineschießer vierzehn Bomben geworfen, im Arsenal einen Brand erzeugt, einen Zerkohler zerstört, Bahnhof, Selbstkäufer und Kanalarbeiter verworfen. In den sehr engen Kanal von Porto Tino war der Zerstörer „Scharfschütze“ eingebrochen, er sich plötzlich unmittelbar neben einem vollbesetzten Schützengraben sah. Von der völlig überraschten Besatzung wurde ein großer Teil niedergeschossen, worauf jedoch ganz versteckte Strandbatterien ein heftiges Feuer aus 12-Zm.-Geschützen auf den vor der Kanalmitte stehenden Kreuzer „Novara“ und Torpedoboot „80“ eröffneten. Letzteres erhielt einen Treffer in der Offiziersmesse, ein Mann schwer verletzt und das Boot led wurde. „Novara“ führte das Feuergefecht fort, um dem Zerstörer dem Torpedoboot aus der misslichen Lage herauszubringen, entzündete den Schützengraben, demolierte eine Kaserne, hielt aber viele Treffer. Linienschiffseutnant Persich wurde vier Mann tot, vier Mann schwer und mehrere leicht verwundet, aber die Verluste des Feindes sind vielleicht bis zwanzigmal schwerer. „Scharfschütze“ kam vollkommen unverletzt davon, Torpedoboot „80“ mit Led nach Venedig.

In Rimini wurden von dem Panzerkreuzer „St. Georg“ Bahnhof und Brücke beschossen, in Senigallia von S. M. S. „Trinzi“ Eisenbahnbrücke, Wasserturm, Senanlage, Stationsgebäude und ein Zug demoliert. Weitere zwei und ein nahegelegenes Gebäude verbrannten. Ancona wurden vom Gros der Flotte alte Befestigungen, das Artillerie- und Kavallerielager, die Werkstätten, die elektrische Zentrale, Bahnhof, Gasometer, Petroleumdepot, Telegraphen- und Radiostation beschossen und durch abirrende Geschosse und Brände ein ungeheurer Schaden angerichtet. Zwei Dampfer im Hafen wurden versenkt, und der der Werk neugebaute, der schon für den Stapellau klar war, demoliert. Widerstand wurde nur von einer leichten Batterie und einigen Maschinengewehren gegen den Zerstörer geleistet. In dem einzigen modernen Fort „Fredo Savio“ stand zwar bei Beginn der Beschießung eine Besatzung an den Geschützen, aber zwei unserer in den Augenblick erscheinende Flieger vertrieben sie mit Maschinengewehrfeuer so gründlich, daß sie nicht wieder zurückkehrten. Diese Flieger und ein dritter haben auch in Ballonhülle in Chiavalle landeintrat und mehrere militärische Objekte mit dreißig Bomben beworfen.

Das Linienschiff „Citta di Ferrara“ warf mehrere Bomben erfolglos gegen S. M. S. „Trinzi“ und versuchte die ziehende Flotte anzugreifen, suchte aber schleunigst zu weichen, als zwei Flieger herbeikamen, die übrigen Bomben schon alle verworfen hatten. Das selbe oder ein anderes Luftschiff war schon eine halbe Stunde nach dem Abgang von der Flotte auf halbem Wege Pola—Ancona im Gegensturm gesichtet worden und zweifellos auf dem Wege nach Pola. Als aber drei es begleitende Fahrzeuge vor dem Geschützfeuer entflohen, kehrte das Luftschiff zurück und um und verschwand gegen Nordwest, ohne, wie es scheint, die Flotte selbst gesehen zu haben. Die Eisenbahnbrücke über den Polenzastrom wurde von S. M. S. „Adriatic“ beschossen und beschädigt. S. M. S. „Adriatic“ mit vier Zerstörern beschloß die Eisenbahnbrücke über den Sinarcafluß, die Eisenbahnstation, Lokomotiv-Pumpenhaus usw. in Campo Marino, demolierte den Telegraphen von Tremis und beschädigte den von Torre di Velle. S. M. S. „Helgoland“ mit drei Zerstörern beschloß Veste und Manfredonia und ließ bei Barletta auf italienische Zerstörer, die es sofort unter Feuer nahm, versorgte. Der eine entkam, der zweite, „Turbin“, wurde von unseren Zerstörern „Esepe“ und „Tatra“ gegen Pola abgedrängt und durch einen Granattreffer in eine Maschine und einen Kessel lahmgeschossen und blieb stoppt, brennend und sinkend liegen; er ergab sich. „Esepe“, „Tatra“ und „Lissa“ retteten 35 Mann der Besatzung, die unter den Kommandanten, die Deckoffiziere und den Maschinenvorstand, und nahmen sie gefangen. Das Rettungsboot wurde von zwei von Nordost bis auf 9000 Meter ankommende Schlachtschiffe „Vittoria Emanuele“ und „Littorio“ auf dem Meer gesichtet. Im darauffolgenden Feuergefecht erhielt nur „Esepe“ einen unbedeutenden Treffer, wobei ein Mann schwer, zwei Mann leicht verwundet wurden. Das Feuer wurde von „Helgoland“ und den Zerstörern anscheinend mit gutem Erfolg erwidert. Nächste Entfernung 8000 M. ter. Nach kurzer Zeit waren unsere Schiffe außer Sichtweite. Außer den angegebenen hatte die 1. Flotte keinerlei Verluste.

Von italienischer Seite ist gleichfalls ein Bericht über die Operationen der österreichischen Flotte herausgegeben worden. Diese werden als unbedeutend und ziemlich erfolglos hingestellt. Der österreichische Bericht zeigt indessen, daß sich die 1. und 2. Flotte ihrer geleisteten Arbeit nicht schämen braucht.

Die Kämpfe in Ost und West.

Deutsche Fliegerangriffe auf Paris.

Paris, 25. Mai. „Temps“ berichtet, daß ein deutsches Flugzeug, welches am Sonnabend Paris überflog, fünf Bomben warf. Fünf fielen in die Nähe des Eiffelturmes, eine davon mitten in eine Schaar spielender Kinder, glücklichweise ohne zu plagen. Es wurde nur sehr wenig Schaden verursacht. Das Flugzeug überflog sodann Javel, warf noch drei Bomben, welche in der Rue Chasse-loup Landat niedersielen, ohne größeren Schaden anzurichten. Nach wenigen Minuten entfiel das Flugzeug, da sechs französische Flugzeuge zur Verfolgung aufgestiegen waren. Das Flugzeug war so unkenntlich gemacht, daß es einem französischen Boisin-Zweidecker ähnlich sah und erst erkannt wurde, als die Bomben fielen.

Die Belagerung von Przemyśl.

Berlin, 25. Mai. Wie der Kriegsberichterstatter berichtet dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem 1. und 2. Kriegspressequartier berichtet, hat der artilleristische Angriff auf Przemyśl noch nicht begonnen. Die Festung wird noch von den Russen gehalten. Sie ist bis auf einen kleinen Abschnitt der Verteidigungsfront im Nordosten von ihren Verbindungen abgeschnitten, zugleich auch jeder Eisenbahnverbindung beraubt. Im Norden sperren Jaroslaw, sowie das eben genannte Radymno, im Süden Chyrow den Bahnverkehr, während die Eisenbahn und Chaussees gegen Lemberg im Feuerbereich der Verbündeten gelegen sind. Die in Przemyśl befindlichen feindlichen Streitkräfte sind außerstande, gegen die Kräfte der Verbündeten erfolgreich aufzutreten, so daß es gerechtfertigt ist, wenn an Stelle eines forcierten Verfahrens zur planmäßigen Niederwerfung Przemyšls geschritten wird. Zu diesem Zwecke wird denn auch schwere Artillerie herangezogen, was mit Rücksicht auf die noch immer gesicherten Bahnverbindungen insofern eilige Tage beansprucht, als mit den Geschützen auch ein gewaltiges Quantum Munition herangeführt werden muß. Die Festung, die heute wichtiger als russischer Waffenplatz bezeichnet wird, wird einem belagerungsmäßigen Angriff unterzogen werden.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Die Lügen unserer Feinde.

Aus dem Großen Hauptquartier wird geschrieben: Im Ausland werden unsere Verluste bei Ipern, bei Arras und in Galizien vielfach in einer geradezu sinnlosen Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Anzahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Falle um das Doppelte, überschreiten. Allen diesen Lügennachrichten gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung: Das sind unsere Verlustziffern, die mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserem Volk einen klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenen Volk gegenüber, ein Geheimnis, die Schen vor der Wahrheit ist zu groß. In Ausland u. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Listen geführten Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 200 000 Mann, in Österreich-Ungarn 1900 Offiziere, 200 000 Mann, insgesamt 7161 Offiziere, 890 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den letzten Kämpfen, die von den Heimatsbehörden noch nicht übernommen sind, so daß die Zahl „einer Million“ bereits überschritten ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die überlebenden Helden der Besatzung der „Emden“ sind am Pfingstsonntag unter der Führung des Kapitän-Lieutenants v. Mücke in Konstantinopel angekommen und dort mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen worden. Der Kaiser hat dem General v. Emmich in Anerkennung seiner Verdienste auf dem galizischen Kriegsschauplatz des Eigenlaub zu dem bei Lüttich erworbenen Orden Pour le merite verliehen. General der Infanterie von Francois hat den Orden Pour le merite erhalten.

Die Kämpfe der Türken.

Unter dem 24. d. M. teilt das türkische Hauptquartier mit: In der Nacht vom 22. zum 23. Mai versuchte der Feind, sich unserm linken Flügel zu nähern, wurde aber mit Verlusten für ihn zurückgewiesen. Am 23. früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und außerdem von zwei Flugzeugbomben getroffen. Er wurde von fünf Kriegsschiffen weggeschleppt. Gestern in Ari Burnu und Sedd ul Wahr keine Kampfhandlung. Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Sedd ul Wahr am 22. Mai betragen sich auf mehr als 4000 Mann.

Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere Unterseeboote an beiden Seiten des Einganges zur Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Unterseeboote zerstörte eine feindliche Batterie bei Sedd ul Wahr. Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

Die Vernichtung des „Panteleimon“.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Die Nachricht vom Verlust des Panzerschiffes der russischen Flotte im Schwarzen Meer, „Panteleimon“, war bis jetzt nur aus ausländischen Drahtnachrichten bekannt. Nun erst wird hier amtlich mitgeteilt, daß dieses Panzerschiff von einem türkischen Unterseeboot versenkt worden ist. Die Türkei hat das Bestehen dieses Unterseebootes, das ihr jetzt zur Verfügung steht, verheimlicht, solange nicht ein Ergebnis seiner Tätigkeit bekannt war.

Ein englisches Linien Schiff versenkt.

Konstantinopel, 25. Mai. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute nachmittag ist das englische Linien Schiff „Triumph“ im Golf von Saros in der Höhe von Ari Burnu torpediert worden und gesunken.

An der Dardanellenfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

(Triumph, der i. J. 1903 vom Stapel gelaufen ist, hat eine Wasserverdrängung von 12 000 t. Seine Besatzung bestand aus 700 Mann.)

Politische Rundschau.

Die nächste Sitzung des Reichstages.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Freitag, den 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Eine Sitzung der Senatoren ist für 2½ Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung der Plenarsitzung stehen nur die schon bekannten Vorlagen. An die erste Beratung der Schutzgebietsrechnung 1912 und die Anleiheentwurf für die Schutzgebiete 1913 soll sich die zweite und dritte Lesung des Entwurfs zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen schließen. Eine größere Debatte dürfte sich erst an den Kommissionsbericht über die soziale Durcharbeitung des Militärversorgungsgesetzes und des Militärinterlebens-Gesetzes schließen. Dann wird die Budgetkommission noch durch den Grafen Westarp über die Änderung des § 51 des Versicherungsgesetzes für die Angestellten und die Aufstellung eines Kriegswirtschaftsplanes für das Gutsjahr 1915-16, sowie durch den Abgeordneten Kogalko v. Wierstein über freie Eisenbahnfahrt während der Kriegsdauer bei Verurteilungen Bericht erhalten lassen. Den Rest der Tagesordnung machen Petitionsberichte aus. Es ist natürlich, wie das „Berl. Tageblatt“ bemerkt, nicht ausgeschlossen, daß, abgesehen von diesen Punkten, auch die durch das Eingreifen Italiens in den Krieg geschaffene politische Lage ihren Widerhall in der Sitzung findet.

Der gefährdete deutsche Weinbau.

Im Reichstag ist von Mitgliedern der Zentrumstraktion folgende Anfrage an den Reichskanzler eingebracht worden: „Der deutsche Weinbau ist durch den Einzug seiner brauchbaren Arbeitskräfte zum Heeresdienst in seiner Existenz gefährdet, weil nicht genügender Arbeiterersatz sich findet, da zu den in den Monaten Mai und Juni nötigen Umgrabungen und mehrmaligem Besprühen der Weinberge gegen Schädlinge ältere Männer und Frauen nicht verwendet werden können. Wäre der Herr Reichskanzler nicht gewillt, mit der Heeresleitung ins Benehmen zu treten, daß eingezogenen Landwehr- und Landsturmmännern, wenigstens solchen, die einen eigenen Weinbergbesitz haben und zur Durchführung dieser Arbeiten keinen oder nicht genügenden Ersatz finden konnten, auf Ansuchen hin für den Monat Juni Urlaub gewährt werde? Bei der Geschäftsfrage des Hauses bitten wir um schriftliche Beantwortung.“

Aus Stadt und Land.

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Ulm-Augsburg. Aus Günzburg in Bayerisch-Schwaben wird gemeldet: Als am Pfingstsonntagabend um 9 Uhr in einem zwischen Jettingen und Burgau haltenden Militärzug von Landweibern Liebesgaben und Blumen geworfen wurden, fuhr der Personenzug Augsburg-Günzburg in die Menschenmenge hinein. Vier Personen wurden getötet, sieben schwer und mehrere andere leicht verletzt. Die Verunglückten stammen alle aus Schwabach.

Fünf Personen beim Segeln ertranken. Am Nachmittag des Pfingstsonntag kenterte auf dem Stettiner Haff unter der Steinmole von Stepernik ein mit drei Damen und drei Herren besetztes Segelboot infolge einer Bö. Fünf Insassen ertranken, ein Herr rettete sich durch Schwimmen.

Ein englischer Militärzug und ein Expresszug verunglückt. Ein sehr schweres Eisenbahnunglück hat sich am Sonnabend bei Greta in England ereignet. Ein Sonderzug mit 490 Offizieren und Soldaten des Schottischen Regiments Royal Scots, von Stirling nach Liverpool bestimmt, fuhr mit voller Kraft auf einen Zug der Kleinbahn. Der Militärzug wurde buchstäblich zerschmettert, und die Katastrophe wurde noch dadurch vergrößert, daß der Expresszug von London nach Glasgow auf die Trümmer fuhr. Bald stand der ganze Zug in Flammen, und es spielten sich schreckliche Szenen ab. Die Rettungsarbeiten wurden alsbald aufgenommen, aber sie gestalteten sich sehr schwierig. Die meisten Toten und Verwundeten waren Soldaten, aber auch viele Reisende des Expresszuges wurden getötet und verwundet. Bis 9 Uhr abends waren 73 Leichen geborgen; darunter auch Passagiere aus den Schlafwagen des Expresszuges, die so verstümmelt waren, daß ihre Persönlichkeiten noch nicht festgestellt werden konnten. Das Schreckliche der Katastrophe wurde noch dadurch erhöht, daß die Munition des Militärzuges mit gewaltigem Knall explodierte, als das im Zuge ausgebrochene Feuer die Wagen erreicht hatte, in denen die Kisten mit Munition untergebracht waren.

Wilde Gemüse. Unter diesem Titel hat der Maler Richard Winkler bei Karl Peter in Regensburg ein kleines Heftchen herausgegeben, welches vor allem allen Lehrern auf dem Lande recht warm empfohlen sei. Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß für unsere Ernährung die vegetabilischen Nährstoffe wegen ihres hohen Gehaltes an Nährsalzen ganz besonders wertvoll sind. Noch können wir aus dem Garten nur wenig frische Gemüse ernten, da müssen die wild wachsenden Pflanzen an ihre Stelle treten. Unter diesen gibt es eine recht stattliche Anzahl, welche sehr wohlschmeckend sind. Winkler hat es verstanden, mit wenigen Strichen diese Pflanzen gerade in dem Zustande, in welchem sie nutzbar sind, abzubilden, so daß man sie leicht nach den Bildern erkennen kann. Der niedrige Preis des Heftchens, 10 Pf., ermöglicht jedem die Anschaffung und macht sich schon durch eine Mahlzeit mit wildem Gemüse, das man sich sammelt, bezahlt.

Rhabarber. Da in der nächsten Zeit größere Mengen von ausländischem Gemüse, namentlich auch Rhabarber, auf den Markt kommen, ist es wünschenswert, daß zugleich eine stärkere Nachfrage einsetzt, um ein Verberben dieses wertvollen Gemüses zu verhindern. Leider ist dieses Gemüse noch immer viel zu wenig bei uns geschätzt. Zur Zeit sind die Blattstiele bei uns zu einem sehr mäßigen Preise zu kaufen, so daß man die Gelegenheit möglichst auszunutzen sollte. Die Verwertung der Rhabarberstiele ist eine sehr mannigfaltige. Am verbreitetsten ist die Verwendung als Kompott, zu welchem Zwecke die Stiele geschält

in kleine Stücke geschnitten und in kochendem Wasser abgewaschen werden. Nachdem man das Wasser abgeseiht hat, werden die Stücke in Zuckerwasser, dem man ein Stückchen Zitronenschale und ein wenig Zimt zugefügt hat, weich gekocht. Schließlich wird das Zuckerwasser mit etwas Rhabarbermehl feimig gemacht. Man rechnet auf ein Pfund Rhabarberstiele etwa ein halbes Pfund Zucker. Durch diesen Zuckerzusatz wird dieses Kompott noch ganz besonders nahrhaft. Verdünnt man das Kompott mit Wasser, so erhält man eine sehr wohlschmeckende Suppe. Kocht man das Kompott etwas dick ein, so kann es, wie geschmortes Stachelbrot, auf Tortiletts oder Kuchen gegeben werden. In Dänemark bereitet man aus Rhabarberstielen mit Perlstaub eine außerordentlich wohlschmeckende kalte Rhabarberart, die mit Milch oder Sahne gegessen wird. Die Zubereitung ist ganz ähnlich wie die der Rhabarbersuppe, nur daß man schließlich in dieselbe Perlstaub bringt und diese weich kocht. Dadurch wird die Masse ziemlich fleisig, wird dann in eine Schüssel gegossen, kalt gestellt und auf eine flache Schale gekürzt.

Soldatenpakete. An die Truppen der unter dem Befehl des Generals von Linfingen kämpfenden „Südarmee“ können von jezt ab Pakete im Gewicht bis zu 10 Kilogramm über das Militärpostdepot Leipzig versandt werden. Der Privatpostverkehr für die übrigen im Südosten (Galizien) kämpfenden Truppen hat noch nicht zugelassen werden können. Falls Zweifel darüber bestehen, welche Truppenteile zur Armee des Generals von Linfingen gehören, wird empfohlen, vor der Absendung bei dem nächsten Militärpostdepot mittels der grünen Doppelpakete anzufragen, die bei jeder Postanstalt zu haben sind und unentgeltlich befördert werden.

Die Geburt eines deutschen Barbaren. Wenn unsere Herren Segner vom Dreierband genügend Sinn für Humor hätten, dann könnten wir ihnen die Sonntagsausgabe der „Kieker Zeitung“ zuschicken, worin im Anzeigenteil unter Familiennachrichten die folgende Anzeige zu lesen stand: „Die Geburt eines deutschen Barbaren zeigen hoch erfreut an E. Thomsen und Frau.“ Aber wir müssen fürchten, daß unsere Segner leider den ironischen Humor dieser kleinen Anzeige so wenig zu würdigen wissen, daß sie vielleicht hingehen und große Ankündigungen erlassen: „Selbstkenntnis der deutschen Barbaren.“

Beamte, die vor dem Amtsantritt gewogen werden. Ein gutes Amt nährt seinen Mann, das ist ein alter Spruch. Man hat die Beamten sogar im Verdacht, daß die Beamten so gut nahren, daß man mißtrauen dabei werden kann. In dem englischen Städtchen Nottingham scheint man jedoch anderer Meinung zu sein. Dort ist es von alters her Brauch, daß die weisen Stadtväter, vom Bürgermeister abwärts, unmittelbar nach der Wahl, also noch vor ihrem feierlichen Amtsantritt, die Stadtwage beschreiten und regelrecht gewogen werden. Das wäre an sich nicht gar so gefährlich, wenn die Amtsgewaltigen nicht nach Ablauf ihrer Amtsperiode abermals den Gang zur Stadtwage antreten müßten. Dann werden öffentlich die beiden Gewichtszahlen bekannt gegeben, und unter dem Beifall der Menge wird derjenige gefeiert, der in dem Dienst der Stadt an Gewicht verloren, sich also nicht an Kosten des Stadtsäckels gemästet hat. Der Brauch soll schon Hunderte von Jahren alt sein und sich bis auf den heutigen Tag glänzend bewährt haben.

Wie Kurland unter russische Herrschaft kam. Da die deutschen Truppen jetzt siegreich in Kurland vorrücken, mag es von Interesse sein, daran zu erinnern, wie Kurland unter die Herrschaft der Russen kam. Eigentlich war Kurland ein Herzogtum unter der Oberhoheit des Königsreichs Polen. Eine Nichte Peters I., die Tochter seines älteren Bruders Iwan, hatte im Jahre 1710 den Herzog von Kurland geheiratet, war aber schon im darauffolgenden Jahre Witwe geworden. An sich war sie zur Erbfolge auf den russischen Thron nicht berechtigt. Nach dem Testament der Kaiserin Katharina I., jener Dienstmagd, die Dank der Gunst Peters I. auf den russischen Thron gelangt war, hätte nach dem Tode Peters II. die holländische Linie den Thron bestiegen sollen. In den kaiserlichen bei Georg Müller veröffentlichten „Russischen Hofgeschichten“ wird nun erzählt, daß sich nach dem Tode Peters II. der Senat und der Ministerrat zu Moskau versammelten und dann eine Abordnung von drei der Vornehmsten an die Herzogin-Witwe von Kurland sandten. Der Sprecher dieser Abordnung war der nachmalig so unglückliche Fürst Dolgorucki. Sie boten der Herzogin in Witau die russische Krone an, wofür Anna Iwanowna die vorher entworfene Verfassung unterzeichnete. Dieses tat Anna auf Anraten ihres Stallmeisters und Günstlings Büchten, der sich später Reichsgraf von Biron nannte. Als sie jedoch in Moskau eintraf, zerriß sie eigenhändig die Verfassungsurkunde und machte sich wieder zur Selbstherrscherin aller Russen, indem sie behauptete, man habe sie in Witau über den wahren Willen des Volkes getäuscht. Ihr Günstling Biron folgte ihr überall hin. Im Jahre 1757 ernannte sie ihn sogar zum Herzog von Kurland. Sterbend übertrug sie ihm noch die Regentenschaft über ihren unmündigen Sohn Iwan. Der Dezemberrevolution von 1741 fiel jedoch Biron, der mit entsetzlicher Grausamkeit alle seine Feinde hinführte oder nach Sibirien schaffte, zum Opfer. Elisabeth, die jetzt den Thron bestieg, verbannte ihn nach Sibirien. Unter Peter III. durfte er jedoch wieder zurückkehren, und unter Katharina II. erhielt er sogar sein Herzogtum (1763) wieder. Er dankte aber bald zu Gunsten seines Sohnes ab, und als 1795 die letzte Teilung Polens vollzogen war, traten die Herzöge von Kurland ihre Rechte an Rußland ab. Das Geschlecht der Grafen von Biron ist zwar im Mannesstamm heute erloschen, aber die weibliche Linie Sagan-Tallbrand-Vertford befindet sich noch heute im Besitz zahlreicher Güter des ersten Reichsgrafen von Biron.

Coln, 25. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 1156 Stück Großvieh, und zwar 324 Ochsen, 645 Kühe und Jungkühe, 189 Bullen, 357 Kälber, 927 Schweine. — Bezahlt wurden für 50 Kilogramm: Ochsen: 1) 70 bis 73 resp. 117 bis 122 M., 2) 70 bis 74 resp. 120 bis 128 M., 3) 63 bis 68 resp. 104 bis 110 M., 4) 55 bis 62 resp. 95 bis 100 M. — Kühe: 1) 72 bis 75 M., 2) 67 bis 72 resp. 102 bis 120 M., 3) 62 bis 66 resp. 105 bis 120 M., 4) 52 bis 58 resp. 92 bis 96 M., 5) 82 bis 88 M. — Bullen: 1) 80 bis 85 M., 2) 70 bis 78 M., 3) 60 bis 65 M. — Schweine: 1) 105 bis 112 M., 2) 113 bis 122 M., 3) 88 bis 100 M., 4) 95 bis 110 M. — Tendenz: Großvieh langsam, voraussichtlich nicht ganz geräumt, Kälber ruhig und geräumt. Schweine schleppend und Ueberhand.

Fahrplan, gültig ab 1. Mai 1915.

Höhr-Grenzhausen	Ransbach	Siershahn	Montabaur	Limburg	Wiesbaden	Frankfurt.
Höhr-Grenzhausen	ab 5:47	6:00	7:35	9:50	12:42	3:19
Grenzau	an 5:55	6:58	7:43	10:04	12:50	3:27
"	ab —	7:01	—	10:14	12:54	3:35
Ransbach	ab —	7:11	—	10:26	1:05	3:46
Siershahn	an —	7:19	—	10:34	1:13	3:54
Wirges	ab —	7:29	—	10:50	1:24	4:07
Dernbach	ab —	7:33	—	11:04	1:28	4:11
Montabaur	an —	7:41	—	11:12	1:36	4:18
Limburg	" —	8:40	—	12:06	—	5:13
Wiesbaden	" —	—	—	2:05	—	6:53
Frankfurt a. M.	" —	—	—	2:31	—	6:55

Frankfurt a. M.	Wiesbaden	Limburg	Montabaur	Siershahn	Ransbach	Höhr-Grenzhausen
Frankfurt a. M.	ab —	—	—	7:00	—	11:33
Wiesbaden	ab —	—	—	7:25	—	12:10
Limburg	ab 4:25	—	5:58	9:39	—	2:24
Montabaur	ab 5:21	—	6:57	10:34	1:46	3:33
Dernbach	" 5:29	—	7:06	10:42	1:55	3:32
Wirges	" 5:34	—	7:11	10:47	1:59	3:37
Siershahn	" 5:43	—	7:20	10:57	2:09	4:03
Ransbach	" 5:51	—	7:28	11:06	2:18	4:11
Grenzau	" 6:03	7:08	7:52	11:23	2:31	4:30
Höhr-Grenzhausen	an 6:16	7:18	8:02	11:34	2:41	4:45

Grenzau	Höhr-Grenzhausen	Hillfcheid
Grenzau	ab 6:03	7:08
Höhr-Grenzhausen	an 6:16	7:18
Hillfcheid	an 6:29	—

Hillfcheid	Höhr-Grenzhausen	Grenzau
Hillfcheid	ab 5:38	6:39
Höhr-Grenzhausen	an 5:45	6:58
Grenzau	an 5:55	6:58

Siershahn	Selters	Dierdorf	Altenkirchen
Siershahn	ab 5:52	11:02	3:39
Selters	" 6:03	11:13	4:13
Marienrathdorf	" 6:09	11:20	4:21
Dierdorf	" 6:19	11:30	4:31
Altenkirchen	an 7:12	12:20	5:26

Altenkirchen	Dierdorf	Selters	Siershahn
Altenkirchen	ab 4:22	9:24	2:35
Dierdorf	" 5:12	10:15	3:25
Marienrathdorf	" 5:22	10:26	3:37
Selters	" 5:29	10:34	3:45
Siershahn	an 5:39	10:45	3:56

Höhr-Grenzhausen	Grenzau	Sayn	Engers	Neuwied	Köln
Höhr-Grenzhausen	ab 5:47	7:35	9:50	12:42	3:19
Grenzau	an 5:55	7:38	10:04	12:50	3:27
"	ab 6:01	7:48	11:17	2:28	4:21
Sayn	" 6:16	8:04	11:33	2:44	4:37
Engers	an 6:22	8:10	11:39	2:50	4:43
Neuwied	" 6:29	8:25	12:7	—	5:08
Köln	" 8:38	11:04	3:55	—	7:47

Köln	Neuwied	Engers	Sayn	Grenzau	Höhr-Grenzhausen
Köln	ab —	—	5:44	—	12:30
Neuwied	" 4:38	—	8:11	—	2:57
Engers	" 4:55	6:34	9:50	12:31	3:12
Sayn	" 5:01	6:41	9:57	12:38	3:19
Grenzau	an 5:16	6:57	10:13	12:53	3:34
Höhr-Grenzhausen	" 6:16	7:18	11:34	2:41	4:45

Kleinbahn Selters	Hachenburg und zurück
Selters	ab 6:07
Rüderoth	" 6:14
Herfischbach	an 6:20
"	ab 6:21
Mündersbach	" 6:33
Höchstbach	" 6:47
Wahlrod	" 6:53
Niederhattert	" 6:58
Oberhattert	" 7:08
Hachenburg	an 7:14
Hachenburg	ab —
Oberhattert	" —
Niederhattert	" —
Wahlrod	" —
Höchstbach	" —
Mündersbach	" —
Herfischbach	ab 5:02
Rüderoth	" 5:09
Selters	an 5:15

Kein Vater

dem die Zukunft seines Sohnes oder seiner Tochter am Herzen liegt, versäume es, denselben eine wirklich gebiegene kaufmänn. Ausbildung anzu-gebehen zu lassen.

Die Eltern werden gebeten, persönlich kostenlos Rat einzuholen.

Priv. Handelschule
von Bernd Bohne, Neuwied,
Bahnhofstr. 71. Fernspr. 432.
Gegr. 1905. Prospekt frei.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Nächste Geldlotterie.

Coburger Geldlose à 3 Mk. Hauptgewinn 10000 Mk. baar Geld. Ziehung 8., 9., 10., 11. u. 12. Juni. sowie Gothaer Lose à 1 Mk., 11 Stk. 10 Mark, Ziehung 8. und 9. Juni. Porto 10, jede Liste 20 Pfg. versendet

Jos. Boncelet Ww.
Haupt- u. Glücksholte
Coblenz,
nur Seifengasse 4

Ein Grundstück

an der Schützenstraße circa 50 Auen groß zu vermieten evtl. zu verkaufen.
Näheres bei Gebr. Gerz.

Vorkaufsstelle

unserer
Cognac Rum
u. Arrac
im Preise von Mk. 1,80 bis 5,—
und höher per Flasche
befindet sich
Apothek Grenzhausen
Carl Kallmann & Co., Import-
haus
Weingroßhandlung Mainz.

Jugendkompanie Nr. 87, Höhr.
Samstag Abend 8⁰⁰ Auftreten in der Welt-
zur Nachtigung.

Gbner.

Die Pflicht der sparsamen Hausfrau

in der ersten Zeit ist es, in der Küche und am Herd durch Ausnutzung sämtlicher Nährwerte des Fleisches, der Gemüse und der Hülsenfrüchte zu sparen.
Alles dieses wird am besten erreicht durch den Gebrauch der

Kochkiste

Die Speisen können bei Gebrauch der Kochkiste weder anbrennen noch einkochen, sondern nur an Nährwert und Schmackhaftigkeit gewinnen.

Kochkisten in allen gängigen Größen sind vorrätig bei

L. Schweppenhäuser

Inh. Gebr. Schmah, Coblenz,

Fernsprecher 252. Altengraben 17.

Um zu räumen verkaufe

spottbillig

Gelegenheitsposten

Herren-Anzüge

aus nur soliden Stoffen

12 15 18 21 Mark

Mehrere hundert

Herren-Anzüge

aus feinen Stoffen

Hochhaarverarbeitung

25 28 32 36 Mark

Mehrere hundert

Buriden- und Jünglings-

Anzüge

6⁵⁰ 9 12 15 Mark

Gelegenheitsposten

Jünglings-Anzüge

Alter 14—21 Jahre, nur prima Sachen

12 14 18 20 Mark

Knaben-Anzüge

reizende Neuheiten

250 450 575 750 Mark

Herren-u. Burschen-Hosen

elegante Streifen, guter Sitz

125 250 375 5 6 8 Mark

Lüster-, Leinen-, Loden-Joppen

Lüster-, Leinen-, Loden-Anzüge

Knaben-Wasch-Anzüge

in großer Auswahl

riesig billig, da kein Laden.

Verkauf nur Firmangstr. 7

im 1. Stod.

Etage-Geschäft

Nilles

Coblenz

Firmangstr. 7, 1. Etage

kein Laden.

Einige Chamotteformen

werden bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.

Altien-Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens

Abteilung Chamottefabrik, Wirges.

„Mosella“ — Wasch-Extrakt —

und
Veilchen-Seifenpulver

„MOSELGOLD“

mit wunderschönen Geschenkeinslagen bietet Überraschungen für Groß und Klein.

Überall käuflich, 1/2 Pfund-
Paket 15 Pfg.



Alleiniger Fabrikant:

Herm. Jos. Krepele, Coblenz

Königl. Preuß. und Großh. Bad. Hoflieferant. — Dampfseifen-Fabrik.

An- u. Abmeldeformulare

1. für Versicherungspflichtige und
2. für freiwillige Versicherung

zu haben bei:

L. Rühlemann,

Buchdruckerei, Höhr.

Die Buchdruckerei

von

L. Rühlemann

Höhr

liefert zu billigen Konkurrenzpreisen

sämtliche

kaufmännische Drucksachen

als:

Fakturen

Circulare

Mitteilungen

Rechnungsformulare

Briefpapier mit

Firmadruk

Postkarten

Postpaket-Adressen

Paket-Aufkleber

Adressen

Converts mit Firmadruk

Anhänge-Etiquetten

etc. etc.

Preislisten, sowie Drucksachen

für Private und Vereine

werden sauber und billig angefertigt.